

NACHRICHTEN

JESS FRANCO

Tod eines Schmutzeldkönigs

MÁLAGA – Der spanische Filmemacher Jess Franco, der bei mehr als 200 Spielfilmen mitwirkte, ist tot. Der Regisseur erlag am Dienstag im Alter von 82 Jahren in Málaga den Folgen eines Schlaganfalls. Franco, der auch als Drehbuchautor, Schauspieler und Komponist von Filmmusik wirkte, galt als einer der produktivsten Filmemacher Spaniens. Der Regisseur, der eigentlich Jesús Franco hieß und unter zahlreichen Pseudonymen arbeitete, drehte vor allem in den 70er- und 80er-Jahren oft billige Pornoschocker, Horrorfilme und Psychothriller. Die meisten seiner Werke fanden beim breiten Publikum wenig Anerkennung, genossen aber bei Filmfreaks beträchtliches Renommee – vor allem, weil Franco oft surreale Elemente einbaute. Als bedeutendster Franco-Streifen gilt „Necronomicon – Geträumte Sünden“, oder auch „Succubus“ (1967). Der erfolgreichste war „Der heiße Tod“ (1969), der das Genre des Frauengefängnis-Films mitprägte. (dpa/tim)



FOTO: VICTOR LERENADIA

IVAN LENDL

Tennislegende zeigt Mucha-Sammlung

PRAG – Ivan Lendl (53) gilt als einer der besten Tennisspieler aller Zeiten. Der achtfache Grand-Slam-Sieger sammelt seit Jahrzehnten Plakate des Jugendstil-Künstlers Alfons Mucha. Eine Ausstellung im Prager Gemeindehaus zeigt nun erstmals alle 151 Artefakte dieser Sammlung, die fast das gesamte Plakatwerk des 1939 in Prag gestorbenen Künstlers umfasst. Höhepunkte sind die Sarah-Bernhardt-Plakate, die Mucha den Durchbruch verschafften. Dekorativ gestaltete Gebrauchsgegenstände ergänzen die Schau. Die Ausstellung ist ab dem 10. April geöffnet und endet am 31. Juli. Weitere Station der Ausstellung ist laut den Veranstaltern Ostrava (Ostrava), die Geburtsstadt Lendlis. (dpa)

PETER-HUCHEL-PREIS

10.000 Euro für Monika Rinck

STAUFEN – Die Schriftstellerin Monika Rinck ist gestern mit dem Peter-Huchel-Preis für deutschsprachige Lyrik ausgezeichnet worden. Die 43-Jährige erhielt die mit 10.000 Euro dotierte Ehrung für ihren Gedichtband „Honigprotokolle“. Dieser wird als herausragende Neuerscheinung des Jahres 2012 gewürdigt. Der Huchel-Preis wird dieses Jahr 50 Jahre alt. (dpa)

„Bücher wie die Bibel“

Hans Kirk, lebte er noch, würde sich zufrieden zurücklehnen und genüsslich seine Pfeife schmauchen. Hans Kirk würde sagen: „Hier hat mich einer erkannt.“ Hans Kirk wäre sicher froh gewesen, an einen so einfühlsamen Übersetzer wie den Plauerer Jörg Seidel geraten zu sein. Hans wer?

VON SABINE SCHOTT

PLAUEN – In Dänemark kennt den realistischen Schriftsteller Hans Kirk (1898-1962) jedes Kind. Seine Werke, allen voran „Die Fischer“, sind dort Schullektüre. Nur in Deutschland wurde dem streitbaren Literaten bislang wenig Ehre zuteil. Fast keines seiner Bücher wurde in unsere Sprache übertragen. Bis der Vogtländer Jörg Seidel kam und dem Skandinavien auch hierzulande ein Denkmal setzte.

Zwei von Kirks Romanen, „Die Tagelöhner“ und „Die neuen Zeiten“, sind jetzt im Rostocker Charlatan-Verlag erschienen. Verleger und Übersetzer müssen von Enthusiasmus und Begeisterung für Literatur getrieben sein, denn finanzielle Buch für einen Kleinverlag wohl nicht rentieren. „Für Kirk wäre es am besten, wenn ein großes Verlagshaus sich für das Projekt interessieren würde“, meint Verleger Rüdiger Fuchs. Seidel wiederum schwebt sogar eine Gesamtausgabe aller Romane vor.

Mit seiner Offenheit und gleichsam sympathischen Unaufdringlichkeit könnte er fast einem von Kirks ungekünstelten Büchern entsprungen sein. „Übersetzen ist Dienen am Original, der Übersetzer muss hinter dem Text möglichst unsichtbar bleiben“, sagt er. Und: „Kirk schrieb komplex konstruierte, aber mühelos zu lesende Romane mit einer eigenen, volksnahen Sprache: Das muss die Übersetzung genau so wiedergeben.“ Als Seidel Kirks Roman „Daglejerne“ (Deutsch: „Die Tagelöhner“) vor sechs Jahren erstmals in Händen hielt, war er sofort überpelt von der Woge aus Direktheit, Tiefe, Vielschichtigkeit und feinsinniger Ironie. „Das sind Bücher wie die Bibel: Alles, was ein Mensch wissen kann, ist in ihnen versteckt. Das ist geronnene Weisheit“. Obwohl er mehrere Sprachen spricht und viel liest, darunter Englisch, Italienisch und eben Dänisch, obwohl er täglich mit Büchern arbeitet und selbst welche schreibt, hat Seidel, nach eigenen Worten, so



So sieht sich Schriftsteller Jörg Seidel als Übersetzer: als zurückgenommener Diener am Original. FOTO: SABINE SCHOTT

etwas noch nie zuvor kennen gelernt. Begeistert sagt er: „Die von Kirk entwickelte kollektive Erzähltechnik zog mich ebenso in den Bann wie die überaus prallen und vielschichtigen Figuren.“

Liest man den Roman, wird schnell klar, dass Kirk tatsächlich ein Spagat gelang. Er schildert einerseits authentisch, beinahe dokumentarisch den schweren Alltag der Bauern und Arbeiter, erzählt dabei aber mitreißend flüssig. Ihm glückte so eine in der Literatur einmalige Gesamtschau des Umwandlungsprozesses von der agrarischen zur industriellen Gesellschaft – und das auf engstem Raum. Auch wer die dänische Identität verstehen will, ist nirgendwo besser beraten. Seidel:

„Kirk stellt keine Einzelschicksale in den Mittelpunkt, sondern erzählt auf mannigfaltige Weise von einer Menschengruppe.“ Und er fügt schmunzelnd an: „Im Grunde ist Kirk mit seinen großen Figurenensembles und den vielen Perspektivwechseln einer der Väter der weltweit beliebten TV-Sagas, nur besitzt sein Stoff ein realistisches und historisches Gewand.“

Doch was heißt historisch? Das Werk des ehemals linken Journalisten, der auf Druck der Nazis in Dänemark inhaftiert wurde, ist auf nahezu erschreckende Art zeitlos. Die Gesellschaft in der Krise wurde von Kirk akkurat beschrieben und analysiert, die Wiedererkennungseffekte sind mitunter verstörend. Folgt

man der Kirkschen Parallele in die heutige Zeit, dann steht der ökonomische Crash noch bevor...



Hans Kirk Schriftsteller

FOTO: LENI MADSEN/ARCHIV

**DIE BÜCHER** Hans Kirk: „Die Tagelöhner“ (Aus dem Dänischen, mit Nachwort und Anmerkungen von Jörg Seidel) Charlatan-Verlag, 348 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-937206-09-7 und „Die neuen Zeiten“ Charlatan-Verlag, 296 Seiten, 13,90 Euro, ISBN: 978-3-937206-10-3 » [www.hans-kirk.de](http://www.hans-kirk.de)

Schlechte Nachrichten, junge Frauen und Untreue

Amos Oz erzählt in seinem neuen Buch aus einem Kibbuz

VON ANDREAS HEIMANN

BERLIN – „Unter Freunden“ heißt das neue Buch von Amos Oz. In dem gelungenen Spätwerk des israelischen Autors geht es nicht um die großen Dramen, sondern um die kleinen. Alle acht Geschichten spielen in dem fiktiven, aber in vieler Hinsicht typischen Kibbuz Jikhat. Sie erzählen von den Menschen, die dort leben: Zvi, der Gärtner zum Beispiel, mit seiner Manie, bevorzugt schlechte Nachrichten weiterzuerzählen oder der Lehrer David Dagan, der vielen Prinzipien treu ist, aber keiner Frau. Amos Oz findet nicht alles gut, was seine Figuren da treiben, aber er schildert ihre Erlebnisse mit viel Einfühlungsvermögen, ihre Zweifel und ihre Zerrissenheit genauso wie ihre Überzeugungen und Ideale.

Interesse statt Wut

Oz weiß, wovon er schreibt: Er wurde in Jerusalem geboren und hat dort seine Kindheit verbracht, entschied sich aber 1954 als Teenager, in den Kibbuz Chulda zu gehen. Mit kurzen Unterbrechungen hat er bis 1986 dort gelebt, aus Überzeugung. Seine neuen Geschichten sind keine bittere Abrechnung. Aber Amos Oz erzählt auch nicht einfach von den zwischenmenschlichen Konflikten, die es überall gibt: Ihn interessiert, wie sie sich im Kibbuz entwickeln. Das, was die Kibbuzniks als idealistischen Beitrag für die Gemeinschaft verstanden, erscheint in „Unter Freunden“ oft als unnötige Härte gegenüber dem Einzelnen.

Mosche Jaschar beispielsweise ist ein 16-jähriger Teenager, dessen Mutter gestorben ist, als er sieben war. Sein Vater ist im Krankenhaus. Als Mosche seinen Lehrer darum bittet, ihn besuchen zu dürfen und verspricht, am nächsten Tag zur ersten Stunde wieder in der Schule zu sein, wirft der Lehrer ihm vor: „Diese Fahrten zu deinen Verwandten entfernen dich von uns.“ Es gehört zu den großen Stärken des Autors, in solchen kleinen Szenen deutlich zu machen, woran die Kibbuzbewegung gescheitert ist.

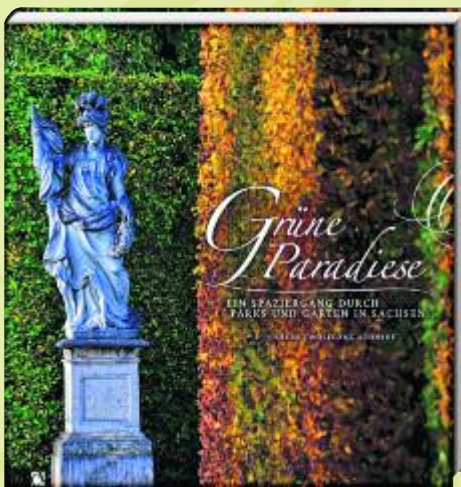
Große kleine Dramen

Ein vergleichbares Thema hat Oz in den Mittelpunkt seiner Geschichte „Ein kleiner Junge“ gestellt, einer der eindrucksvollsten des Buches. Wieder geht es um die Gefühle zwischen Eltern und Kindern, zwischen Roni Schindlin und seinem Sohn Juval. Der schüchterne Fünfjährige, der sich vor Kühen fürchtet und vor den Gleichaltrigen, muss im Kinderhaus schlafen – weil es nach der Philosophie im Kibbuz besser ist, wenn Eltern und Kinder nachts getrennt sind. Juval hasst es, er macht jede Nacht ins Bett. Und jeden Morgen machen die anderen Kinder ihre grausamen Witze darüber. Doch das einzige, was seinen Erzieherinnen dann einfällt, ist: „Also wirklich, zieh dich endlich an, Juval, putz dir die Nase, hör auf zu heulen, du bist doch kein Baby mehr.“

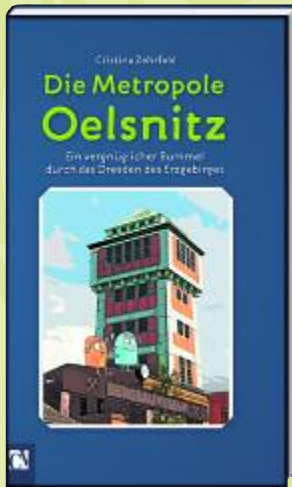
Eines Abends, als ein paar der Jungs Juval wieder übel mitgespielt haben, rennt er weg, zu seinem Vater. Aus Wut darüber, was seinem Sohn passiert, geht er ins Kinderhaus, greift sich einen der verantwortlichen Jungen und ohreift ihn. „Die ganze Nacht schliefen Vater und Sohn eng umschlungen auf dem ausgeklappten Sofa, und am Morgen blieben beide in der Wohnung.“ Auch hier gelingt Amos Oz etwas ganz Großes: Ohne dick aufzutragen von den kleinen Dramen zu erzählen, die den Menschen nicht weniger zur Hölle werden können als die großen.

**DAS BUCH** Amos Oz: „Unter Freunden“, Suhrkamp-Verlag, 215 Seiten für 18,95 Euro.

Frühjahrs-Neuerscheinungen des Chemnitzer Verlages



**Parks und Gärten Sachsens**  
Entdecken Sie in diesem großformatigen Bildband mit außergewöhnlichen Fotos berühmte Anlagen wie den Schlossgarten Pillnitz, den Großen Garten Dresden und den Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, aber auch Geheimtipps wie den Grünfelder Park in Waldenburg und den Schlosspark Wechselburg.  
24,5 x 21,5 cm  
192 Seiten | 29,50 EUR  
ISBN 978-3-937025-00-1



**Die Metropole Oelsnitz**  
Oelsnitz ist das Dresden des Erzgebirges! Meint zumindest die Autorin Cristina Zehrfeld – und sie muss es wissen, denn sie lebt in Oelsnitz im Erzgebirge. Klug und verschmitzt, faktenreich und voller Vermutungen, frech und einfühlsam führt die Autorin durch die erzgebirgische Kleinstadt.  
12 x 19 cm | 160 Seiten  
13,50 EUR  
ISBN 978-3-937025-08-7



**Der Grenzgänger**  
Der junge Wenzel hatte nur ein Ziel: Einen Laden wollte er besitzen, mit Textilwaren handeln und ein eigenes Geschäft aufbauen. Nach Jahren kehrte er auf abenteuerlichen Wegen zurück in seine Heimat. Eine spannende Geschichte aus dem sächsisch-böhmischen Grenzgebiet, illustriert mit zeitgenössischen Fotos.  
12 x 19 cm | 248 Seiten  
12,95 EUR  
ISBN 978-3-937025-95-7